

Kamener Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 124.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Erweiterung der Moselbrücke in Trier.

Der Kaiser, der am Dienstag in Trier eintraf, wurde ein außerordentlich herzlicher Empfang bereitet. Vor der Kaiserin hielten sechs weißgekleidete Mädchen Rosenkranz. Die Kaiserin, die in den Booten des Kaiser, und die jugendliche Tochter des Kaisers, überreichte einen Blumenkranz. Die Kaiserin, die in den Booten des Kaisers, überreichte einen Blumenkranz. Die Kaiserin, die in den Booten des Kaisers, überreichte einen Blumenkranz.

Eine furchtbare Grubentatastrophe in England.

Über 400 Bergleute tot oder rettungslos verloren.

Der englische Bergbau hat eine neue Katastrophe zu verzeichnen, die in ihrer Furchtbarkeit an die größten früheren Bergungslücke erinnert. Zunächst gab der Drah die Zahl der Opfer auf rund 150 an, aber jetzt besteht kein Zweifel, daß sich diese Ziffer auf fast das Dreifache erhöht hat. Dies neue schwere Unglück, das über so viele Familien Trauer und Kummer bringt, wird überall die herzlichste Teilnahme an dem Lose der so schwer Betroffenen auslösen. Ueber die Explosion selbst gehen uns folgende Meldungen zu:

London, 14. Okt. (Telegramm.) In dem Kohlenbergwerk Universal bei Cardiff ereignete sich heute vormittag, als sich 700 Arbeiter in dem Schacht befanden, eine Explosion. Der Hauptsticht ist vollkommen zerstört und die Arbeiter sind eingeschlossen. Eine Rettungskolonie, die um 9 Uhr durch einen Seilenschnitt einfiel, war bis 10 Uhr noch nicht zurückgekehrt.

Einzelheiten

Ueber den Unfall werden uns in folgenden Telegrammen gemeldet: Von den bei der Explosion auf dem Kohlenbergwerk Universal verschütteten 700 Bergleuten sind 327 lebendig wieder ans Tageslicht befördert worden. Außerdem wurden sechs Leichen geborgen. Man glaubt, daß die Zahl der Toten sich auf 150 beläuft. Die Explosion erfolgte heute früh zwischen 6 und 7 Uhr, als die Tageslicht schon eingefahren war.

In einem Seitengange, der besonders durch die Explosion gelitten hatte, wurden 150 Leichen gefunden. Der Rest der Eingefahrenen, über 200 Bergleute, wird noch vermisst. Ein Teil der Leichen konnte bereits zutage gefördert werden. Als die Geretteten aus dem Förderort in das Schachthaus gelangten, spielten sich erschütternde Szenen zwischen den Angehörigen und ihren Lieben zum Leben erstandenen Ernährern ab. Die Frauen der Bergleute waren, trotzdem der Eingang zur Grube gesperrt und bewacht war, in Scharen auf dem Grubenhof und bis ins Maschinenhaus gedrungen, wo sie weinend und jammernd die Schachthausöffnung umstanden.

Weiter wird gemeldet: Das Feuer, das mittags ausbrach, nahm so rasend zu, daß schließlich in dem ganzen Distrikt Notrufe nach Feuerlöschapparaten hinausgedröhrt wurden. Die Cardiffer Polizeibehörde sandte 30 solcher Apparate mit Extrazug ab. Die anderen trafen nach und nach an allen Richtungen ein. Die Rettungskolonien zu Grabe und über dem Grubenstich wurden. Alle Reste der Nachbarschaft wurden herbeigerufen und 120 Mann Sonderpolizei wurde aus allen Teilen von Glamorgan zugezogen. Mittlerweile bildete man Rettungskolonien, für die sich zahlreiche Freiwillige meldeten. Die erste Abteilung drang unter Führung des Grubendirektors in den Schacht ein. Dies geschah um 8 Uhr morgens. Die Menge am Eingang wuchs immer mehr an und hatte auch wohl ihrer Mächtigkeits. Als um 10 Uhr noch keine Kunde von ihnen kam, verlor man alle Hoffnung. Am 11 Uhr kam die Nachricht, daß viele Lebende aufgefunden worden seien. Bald danach wurden 327 Mann zutage gebracht und später sechs Leichen und zehn Verwundete. Der Direktor erklärte nach seiner Rückkehr, daß die Rettungskolonie gearbeitet hätten. Eine Anzahl der Verletzten ist mit Extrazug nach Cardiff geschickt worden. Einzelne Verletzungen sind grauenhafter Art und mehrere der Unglücklichen

erlitten ihren Qualen, ehe sie ins Hospital gelangten. Die Leichen tragen Spuren der furchtbaren Gewalt der Explosion zur Schau. Die Rettungskolonie von je 20 Mann setzen die Bemühungen zur Rettung der Eingefahrenen ununterbrochen fort und ihre Anzahl wird weiter durch aus allen Teilen des Grubengebietes herbeizuströmende geliebte Rettungskolonien erhöht. Die Ventilation im Schacht der Grube soll ziemlich gut sein, jedoch Nachschwabern verhindern, so den Eingefahrenen vorzubringen. Von 500 Mann, die spät nachmittags zutage gefördert waren, sind 12 tot. Sie sind entweder sofort bei der Explosion getötet worden oder auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben. Man konnte wegen der giftigen Gase nicht in die Nähe der Explosionsstelle gelangen. Zugende von Eingefahrenen harrten in den Schächten, an Stellen, wo die Luft nicht so verdorben war. Diese wurden zum Boden des Schachtes geführt und dann so schnell wie möglich ans Tageslicht gefördert. Viele von ihnen befinden sich in schrecklichem Zustand. Ein Teil von ihnen dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen. Alle zeigen Spuren furchtbarer Brandwunden und anderer Verletzungen. Auch leiden sie an den Folgen der Einatmung giftiger Gase. Sie wurden sofort in das von der Heilarmee errichtete Lazarett übergeführt. Die Gebäude der Grubenverwaltung sind in provisorische Krankenhäuser und Leichenhallen umgewandelt und gefüllt mit den bedauernswerten Opfern, die von jammern und still weinenden Angehörigen besichtigt werden.

Noch 418 Bergleute rettungslos eingeschlossen.

Nach den neuesten Feststellungen befanden sich zur Zeit der furchtbaren Explosion 331 Bergleute in den Schächten. Bis zum Nachmittags waren 311 Bergleute gerettet. Um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags wütete das Feuer noch. 434 Bergleute fehlten beim Aufrufe. Das Feuer befindet sich zwischen den Zonen und dem Schacht. Der Chef der Bergwerksinspektion jagte, daß eine Rettung unmöglich sei, bevor das Feuer gelöscht wäre. Durch die Explosion in der Grube wurde das Maschinenhaus, das am Schachteingang liegt, in Stücke gesprengt. Einem zwanzig Meter entfernten sicheren Mann wurde der Kopf abgerissen. Der Donner der Explosion weckte die gesamte Nachbarschaft aus dem Schlaf, und Hunderte von Angehörigen und Freunden der eingeschlossenen Opfer strömten zum Schachteingang, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten. Ein Rettungskorps kletterte sofort in den Schacht und begann das Rettungswerk. Am 10 Uhr hatte man 327 Mann lebend gefördert und 6 Leichen geborgen. 300 bis 400 Mann sind noch eingeschlossen. Die Lage der Unglücklichen ist sehr ernst. Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt. Zugende umringen den Schachteingang in angstvoller Spannung.

Alle Hoffnung aufgegeben.

Die letzten Nachrichten von der Grube Universal besagen, daß so gut wie alle Hoffnung aufgegeben ist, die noch eingeschlossenen 418 Bergleute zu retten. Die Rettungsarbeiten müßten eingestellt werden, bis das Feuer gelöscht ist oder bis es von selbst erlischt. (Weitere Meldungen siehe unter Neueste Nachrichten.)

gegen die Straßenbahn. Es kann sich höchstens fragen, ob etwa infolge besonderer Umstände das Verschulden weniger schwer erscheint oder ob eine Erhöhung der Betriebssicherheit der Bahn vorliegt.

Zur Verhütung von Bahnanlagen im Industriebezirk weist gegenwärtig Eisenbahnminister von Breitenbach in der hiesigen Zeitung.

Der Bezirksausschuß hat für den Regierungsbezirk Arnsberg für Droßeln (Krametsbüchel) die gefällige Schonzeit belassen, für Rebbühner, Wachteln und schottische Moorhühner ist der Schutz der Jagdzeit auf den 16. November, für Dachs auf den 31. Dezember festgesetzt. Die Schonzeit für Rebhühner wird für alle Kreise auf das ganze Jahr ausgedehnt.

(Die neuen Jubiläums-Dreimarckstücke.) Bekanntlich sind zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Völkerschlagtages neue Dreimarckstücke geprägt worden. Die Münzen zeigen auf der Vorderseite das Völkerschlagdenkmal und auf der Rückseite das deutsche Wappen. Die neuen Dreimarckstücke sind am letzten Sonnabend in Verkehr gegeben worden.

Aus Kreisen des Ostmarkenvereins wird folgende Zuschrift veröffentlicht: Es ist jetzt die Rede von Oktoberfeiern auf den Höhen zur Erinnerung an die Völkerschlag. Der Industriebezirk besitzt keine oder nur wenige Hügel. Doch ein anderes Wahrzeichen besteht in unserer Gegend: Der Schachturm. Ihn zum zeitweiligen Feuerhalter zu wählen ist vielleicht eine Anregung, die wohl beachtet werden könnte. Unsere Zeichen werden sicher Mittel haben, um die Dächer der Schachtarme ohne Feuergefahr zu leuchtenden Werksteinen im Lande der Arbeit zu machen. Gerade in der Umgebung der Höhe, in den Arbeitervierteln sollte diese hohe Gabel Erinnerung heftig empfunden werden. Wir hoffen gern, daß die vaterländische Kohlenindustrie diese schlichte und doch imposante Rundgebäude am 18. Oktober von Duisburg bis Hamm, von der Ruhr zur Lippe, veranlaßt. Sie wird ihresgleichen in Deutschland nicht haben.

Am Tage der Hundertjahrfeier der Schlacht bei Leipzig soll in allen preussischen Schulen der Unterricht ausfallen.

Aus Verfügung der Kirchlichen Behörde zu Paderborn findet am Tage der Hundertjahrfeier in allen katholischen Kirchen der Diözese ein feierliches Hochamt statt. Am Schlusse der Feier wird der Ambrosianische Lobgesang (Großer Gott) mit Glockengeläute gesungen. Am Tage vorher ist an allen Kirchen von 12-1 Uhr feierlich zu läuten. Diese Verfügung wurde in allen kathol. Kirchen bekannt gemacht.

(Flaggen heraus.) Als nationaler Gedenktag zur Erinnerung an die Freiheitskämpfer vor 100 Jahren wird der 18. Oktober in allen deutschen Gauen festlich begangen. Auch unsere Stadt rüstet sich, um der großen Taten unserer Väter zu gedenken. Ein großangelegtes Programm hat seiner Erlebung; hoffentlich macht das Wetter nicht die vielen Mühen zu Wasser. Wir möchten aber alle Mitbürger bitten, ihren patriotischen Sinn zu befeuern durch reichen Flaggen Schmuck und festliche Beleuchtung der Häuser. Mehrfache Anfragen betr. Veröffentlichung des genannten Programms. — Auffstellung und Reihenfolge der einzelnen Vereine usw. — müssen wir dahin beantworten, daß heute, Donnerstag, eine Festauskunft und Kommissionsstiftung stattfindet, in der das aufgestellte Programm durchgearbeitet und festgelegt werden soll. Unsere Leser mögen das Nähere dann aus unserer Sonnabend-Nummer erfahren.

(25 Jahre an der Auguste-Viktoria-Schule.) Gestern vor 25 Jahren trat Herr Lehrer Robert Tüfelmann in den Schuldienst der lutherischen Gemeinde, zugleich auch als Kantor derselben ein. Mit reichem Segen hat der Jubilar amtlich und außeramtlich gewirkt. Seine Treue und Gewissenhaftigkeit sind vorbildlich. Mit ihm feiern daher nicht nur seine Familie, sondern auch seine Amtsgenossen sowie seine zahlreichen Schüler und Schülerinnen, sowie Freunde und Vereinsgenossen. — Früh 7 Uhr brachte der Schulleiter dem Jubilar ein Ständchen unter Leitung des Direktors Möder, der zugleich die Glück- und Segenswünsche der Schüler überbrachte. Um 11 Uhr waren Schüler und Lehrer in der Auguste-Viktoria-Schule versammelt, um in ernster Feier der Bedeutung des Tages zu gedenken. Nach einem Hymnus des Schulleiters schilderte Rektor Möder die Verdienste Tüfelmanns um Schule und Gemeinde und brachte ihm namens des Kollegiums herzliche Glückwünsche dar, indem er ihm zugleich ein kleines Andenken an diesen Tag überreichte. Mit dem Gesänge des Liedes: „Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet“ schloß die schöne Feier. — Bei den vielen Glückwünschen und dem Festmahl fehlten nicht.

Westfalen u. Rheinland.

Der Geburtenrückgang.

Kamen, 16. Okt. Der Rückgang der Geburten in Deutschland bedrohlich und mit Bedenken sieht die Statistik, die gegen das Sinken und Zweifelsystem eifert. Noch im Jahre 1909 kamen auf 1000 Einwohner in Deutschland 39 Geburten. Die Geburten von 1000 Einwohnern verringerten sich im Jahre 1888 auf 39, im Jahre 1909 auf 37, 1910 auf 36, 1911 auf 35, 1912 auf 34, 1913 auf 33. Die Vermehrung der Einwohner um mehr als 10 Millionen wurden in Deutschland im Jahre 1909: 1 043 206, im Jahre 1904: 1 039 959, im Jahre 1907: 1 028 000 und im Jahre 1910: 1 013 432 Knaben lebend geboren. In Berlin z. B. die eheliche Fruchtbarkeit innerhalb von 25 Jahren um rund 60 Geburten auf Tausend gesunken. Im Jahre 1909 kamen auf 1000 Personen in Preußen 32,6 Geburten, denen eine Geburtenzahl von 17,9 gegenüber stand. In Bayern fiel die Zahl der Geburten nach den bisherigen Feststellungen (auf 1000 Einwohner gerechnet) von 37,5 im Jahre 1901 auf 34,8 im

Jahre 1905; in Sachsen während desselben Zeitabschnitts von 37,0 auf 32,0; in Württemberg von 35,0 auf 33,1; in Baden von 35,1 auf 33,1; in Hessen von 33,4 auf 30,9 und in Elsaß-Lothringen von 36,9 auf 29,0. Eine Zunahme der Geburten ist nur in den Regierungsbezirken Münster (auf 1000 Einwohner von 41,94 im Jahre 1905 auf 43,94 im Jahre 1909), Düsseldorf (im selben Zeitraum von 33,9 auf 34,2) und Aachen (im selben Zeitraum von 30,98 auf 31,5) zu verzeichnen gewesen. Im Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Geburten auf je 1000 Einwohner im Jahre 1876 47,6, im Jahre 1905 41,66 und im Jahre

1909 39,44. Diesen Geburten stand in unserm Regierungsbezirk im Jahre 1909 eine Sterbeziffer von 16,0 auf 1000 Einwohnern gegenüber.

* Kamen, 16. Okt. (Verschiedenes.) Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist es als eine Fahrlässigkeit anzusehen, wenn jemand von einem Straßenbahnwagen abzuweichen versucht, so lange der Wagen noch in Fahrt begriffen ist. Insbesondere sollten aber die Frauen, die im allgemeinen körperlich weniger gewandt sind, niemals absteigen, bevor der Wagen stillsteht. Nun sie es dennoch und verunglücken sie dabei, so haben sie, da der Unfall durch ihr eigenes Verschulden entstanden ist, im allgemeinen keinen Anspruch auf Schadenersatz.

(Zweckentfremdung bei der „Elektrischen“.) Die elektrische Zentrale der Straßenbahn an der Linienstraße wird erweitert und zwar wird eine neue Uniformmaschine von 250 Kilowattstunden von den Siemens-Schuckertwerken in Berlin geliefert. Augenblicklich ist man mit der Aufstellung beschäftigt. Bisher waren im Betriebe zwei Maschinen von je 125 Kilowattstunden; die neue Maschine kann den vollen Betrieb, einschließlich der elektrischen Strecken nach Heeren und Mettler-West, allein bewältigen. Außerdem können Betriebsstörungen infolge von Stromunterbrechungen rascher beseitigt werden, da eine Ersatzvorrichtung neueren Systems eingeführt ist. Die zwei bisher benutzten Maschinen bleiben für schwächeren Betrieb oder für Reserve stehen.

(Verband evangelischer Arbeitervereine.) Die neuen Satzungen der Sterbefälle des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine sind nunmehr von der königlichen Regierung zu Aachen genehmigt worden; sie treten am 1. Januar 1914 in Kraft. Die Sterbefälle weist auch in diesem Jahre eine günstige Entwicklung auf. Bisher sind 15 neue Zahlstellen mit beträchtlicher Mitgliederzahl neu errichtet worden, eine Reihe weiterer Zahlstellen wird in allerhöchster Zeit ins Leben gerufen.

Ein neuer Verein für Rasensport, der die körperliche Ausbildung seiner Mitglieder insbesondere durch Pflege des Fuß-, Faust- und Schlagballs bezweckt, wurde am Dienstagabend im „Schützenhof“ gegründet. 17 Sportsfreunde hatten sich eingefunden. Die Verhandlungen leitete Herr Gustav Rumpff. Nach einem Beschlusse soll der Verein den Namen „Sportverein Aachen“ führen und als Gründungsmitglied der 18. Oktober gelten. Es sollen nur einheimische Mitglieder aufgenommen werden und die Mannschaften auch nur aus einheimischen Spielern bestehen. Die Vorstandswahl ergab: G. Rumpff, erster und A. Möding, zweiter Vorsitzender, C. Kurmann und E. Peters, 1. und 2. Schriftführer, A. Darenberg, 1. und F. Kümper, 2. Kassierer, A. Middenberg, 1. und A. Herberholz, 2. Spielführer, Hager und F. Budde, 1. und 2. Gerichtevert. In den Spielausschüssen wurden gewählt die Herren Darenberg, Bethaus und Kümper.

Eine neue Fahne will der Verein ehemaliger Jäger und Schützen anfertigen, der am Sonntag eine Versammlung bei Herrn W. Kümper abhielt. Die nötigen Schritte zur Genehmigung der Färbung dieser Fahne sollen sofort in die Wege geleitet werden. Ferner wurde in Aussicht genommen, die Weihe der Fahne gelegentlich der im Jahre 1915 stattfindenden 100jährigen Jubelfeier des 7. Jägerbataillons in Bielefeld vorzunehmen zu lassen.

Ein ungeheurer Knecht ist der Herrmann Klippstein aus Dortmund, der erst vor wenigen Tagen in die Dienste des Herrn Alex. Koebe von hier getreten war. Donnerstag wurde Klippstein von seinem Herrn fortgeschickt, um mit einem Fuhrwerk Kohlen zu holen. Um sofort die Kohlen bezahlen zu können, bekam er 30 Mk. Doch wer nicht wiederkam, war Klippstein. Das Fuhrwerk hat er in Bergkamen stehen lassen und mit dem Gelde das Weite gesucht.

(Verglamm, 16. Okt. (Jahresfeier.) Der Festausschuss für die Jahresfeier erstattete im Inzeratenteil unserer heutigen Zeitung einen Aufruf, den wir der allgemeinen Beachtung empfehlen. Die Mitglieder werden gebeten, durch Flaggen und Illumination der Häuser ihren patriotischen Sinn zu bekunden und zu einer wirkungsvollen Gestaltung des Festes beizutragen.

Verglamm, 16. Okt. (Im Wald, im Wald, wenn die Büsche knallen.) Der Jagdausschuss der Dörfer aus Oberberge hörte sie eines Tages knallen, die Büsche, und da er wusste, daß sich kein Jagdberechtigter im Revier befand, ging er dem Schall nach, um zu sehen, wer da eigentlich geschossen hatte. An der nördlichen Seite des Oberberger Waldes, dicht an der Chaussee kamen-Hamm, sah er dann auch drei Leute, die augenscheinlich ein angeschossenes Wild suchten, aber waffenlos waren, und sich als die Sauerheime. Budde, der wegen Fortschreibens schon vorbestraft ist, und Fritz und August Bringer aus Verglamm entpuppten. Alle drei bestritten ganz entschieden, geschossen zu haben, und versicherten auch, daß sie keine Waffen versteckt hätten. Budde wurde dabei recht frech und beleidigte und bedrohte den Aufseher. — Am nächsten Tage fand man im Dickicht, unfern der Stelle, wo die drei gesucht hatten, auch tatsächlich ein angeschossenes Reh. Das Schöffengericht zu Aachen verurteilte f. z. den Budde zu 1 Woche Gefängnis wegen Jagdvergehens und 5 Wochen wegen Beleidigung und Bedrohung des Beamten. Die beiden anderen kamen mit je 40 Mark Geldstrafe davon. Alle drei legten gegen dieses Urteil Berufung ein, aber ohne Erfolg. Die Berufung wurde von der Dortmunder Strafkammer verworfen.

Verglamm, 13. Okt. Die Dortmunder Strafkammer verhandelte gegen den Verglamm Friedrich Eggert von hier unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die ihm zur Last gelegten Taten fallen unter die §§ 173 und 176 des Str.-G.-B. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren.

Mettler, 16. Okt. Eine Zählung für die Straßenbahnstrecke nach dem Weßen fand am Donnerstag, den 9. und Dienstag, den 14. Oktober an der Berger Mühle und an der Linienstraße, an der Abzweigung nach Mettler, statt. Verantwortlich war der Verkehrsverein Aachen. Näheres konnten wir noch nicht erfahren. Hoffentlich ist das Ergebnis zufriedenstellend.

Weddinghofen, 16. Okt. Eine seltene Erscheinung kann man im Hofe des Herrn Schön an der Landwehrstraße beobachten. Ein Fliederbaum steht, trotzdem er im Frühjahr reifen Blütenschmuck trug, auch jetzt wieder in voller Blüte.

Aachen, 14. Okt. (Das neue Stadtbad.) Heute vormittag fand die Eröffnung des nach den Plänen des Herrn Stadtbaurats Krafft erbauten neuen Stadtbades statt. Die mit allen modernen Errungenschaften ausgestattete Badeanstalt enthält außer Brause-, Wannen- und Selbstbädern auch ein großes Schwimmbassin.

Im Hof ist ein Sonnen-, Licht- und Freibad eingerichtet. Die Kosten des Bades, das an der Gasstraße im Mittelpunkt der Stadt liegt, belaufen sich auf rund 350 000 Mark.

Aachen, 14. Okt. Unter den Passagieren des auf hoher See in Brand geratenen Dampfers „Boltuno“ befanden sich auch sechs Bergleute von Zeche „Radbod“, die nach Kanada auswandern wollten, um auf einem dortigen Bergwerk Arbeit zu nehmen. Einer von ihnen hat seinen Angehörigen beigeschrieben, daß er gerettet ist. Das Schicksal der übrigen, die ihre Familien ebenfalls hier zurückgelassen haben, ist noch unbekannt.

Dortmund, 15. Okt. (Verschiedenes.) Im benachbarten Derne hat sich gestern Abend eine schwere Rastart ereignet. Der Bergmann Kiel gab auf den Schwiegersohn seiner Wirtin zwei Schüsse ab, die den Mann in die Brust trafen und schwer verletzten. Kiel war bei dem Schwiegersohn seines Opfers Kolligänger und ihm sollte auf dessen Veranlassung das Haus verbrannt werden.

Gestern nachmittag um 2½ Uhr stießen in der Kaiserstraße ein Wagen der Ringbahn und ein Automobil zusammen. Der Führer des Straßenbahnwagens hatte anscheinend das vom Markt kommende Automobil nicht gesehen, weil in der Kaiserstraße die Wagen der Linie Dorstfeld-Körne standen. Ein Herr, der im Automobil saß, wurde in hohem Bogen auf die Straße geschleudert, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Nur das Automobil hat einige Beulen davongetragen.

Dortfeld, 15. Okt. Ein jugendlicher Verbrecher wurde gestern hier in Polizeigewahrsam genommen. Trotz seiner Jugend — er ist noch nicht 18 Jahre alt — hat der Wüßling, der Arbeiter Josef Hattenper, schon drei schwere Straftatenverbrechen auf dem Kerbholz. Nachdem er wegen der beiden ersten gerichtlich bestraft worden und in eine Erziehungsanstalt gebracht worden war, aus der er aber wieder entwich, trieb er sich verheerend mit falschen Papieren in der Welt herum, arbeitete auch hin und wieder einmal und landete schließlich bei seinem hier wohnenden Schwager, der von den Schandtatens seines Verwandten nichts wußte. Hier verging er sich wieder an dem 7-jährigen Kinde seines Schwagers, das er beaufsichtigen sollte, und wurde daher der Polizei übergeben.

W. Sennelager bei Paderborn, 15. Okt. (Unzurechnungsfähige Quartiere im Sennelager.) Der kommandierende General des 7. Armeekorps von Einem, inspektierte das 3. Bataillon des 158. Infanterieregiments, das hier im Barackenlager untergebracht ist. Er erklärte, daß die Unterbringung in den Baracken für den Winter durchaus ungeeignet sei, und daß er sich beim Kriegsministerium verwenden werde, daß das Bataillon möglichst bald in Soest in Bürgerquartiere untergebracht werde.

! Kesslinghausen, 15. Okt. Ein Hausmordverfuch ist im benachbarten Einem von unbekannten Tätern unternommen worden. Die Kerle überfielen in der Nähe des Bahnhofsanges an der Kesslinghäuser Straße einen jungen Mann aus Wanne und nahmen ihm Uhr und Brieftasche fort. Dann banden sie dem Wehrlosen Hände und Füße, legten ihn auf die Bahngleise und überließen ihn seinem Schicksal. Kurz darauf brauste ein Personenzug heran und fuhr dem unglücklichen Menschen, der sich mit großer Mühe etwas zur Seite hatte bewegen können, ein Bein ab. Von den rachsüchtigen Tätern fehlt jede Spur.

! Kesslinghausen, 14. Okt. Ein aufsehenerregender Fall ereignete sich in Aachen. Einem Transport von 14 Arbeitern, die für die Zeche „Braiser“ bestimmt waren, hatte sich ein Arbeiter für die französische Fremdenlegation gemeldet. Zur ärztlichen Untersuchung hatten sich noch alle Leute gestellt, dagegen erschienen nur zwei bei der Arbeit. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, aber die Leute waren schon 24 Stunden vorher abgereist. Es scheint, daß die zwölf Vergleute von dem Arbeiter verschleppt worden sind. Die Zeche „Braiser“ hat auf Erfundigung mitgeteilt, ihr sei von dem Vorfall bisher nichts bekannt.

D. Offen, 15. Okt. (Selbstmord eines Knaben.) Im benachbarten Vorfeld stürzte ein 13-jähriger Knabe, der wegen einer Kleinigkeit bestraft werden sollte, und schloß sich in einem Raum des Schulgebäudes ein. Als man den Raum gewaltsam öffnen wollte, fand man den Knaben tot vor. Er hatte die Gasbühne des Zimmers geöffnet und war erstickt.

Offen, 15. Okt. (Vom D-Zug getötet.) Auf dem Geleise an der Steeler Straße wurde von einem D-Zuge ein unbekannter Mann überfahren und auf der Stelle getötet. Vermutlich handelt es sich um einen Arbeiter, der das Geleise überquerten wollte, indem bei dem starken Nebel das Herannahen des Zuges nicht bemerkt wurde.

D. Eberfeld, 15. Okt. Die Stadtverordneten beschäftigten sich gestern eingehend mit einem sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der städtischen Arbeitslosenunterstützung und Bereitstellung von 20 000 Mark hierfür. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen.

D. Wörs, 15. Okt. (Golgenschwere Explosion.) In der Zeche „Rhein-Bräu“ ereignete sich im chemischen Laboratorium des Schachtes 5 eine folgenschwere Explosion. Infolge unglücklicher Experimente schlug eine Benzinklamme in einen Benzinschälter. Bei der hierdurch entstandenen Explosion wurden die beiden Arbeiter Blum und Kunze schwer verletzt, der erste, der erst 18 Jahre alt ist, lebensgefährlich. Beide ringen noch mit dem Tode. Ein dritter Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen.

Goch, 15. Okt. (Stiftung.) Die Margarineverle Jürgens u. Brinzen zu Goch stifteten anlässlich ihres 25-jährigen Geschäftsjubiläums 100 000 Mark, davon 75 000 Mark für die Gründung eines Jubiläumsparkes.

* Aalen, 15. Okt. (Spielhöhlen aufgehoben.) In der vorvergangenen Nacht wurden von der Pri-

minakolizei vier Spielhöhlen aufgehoben, in denen 70 Personen bei verbotenem Glücksspiel angetroffen wurden. Vier Personen wurden verhaftet.

Bonn, 15. Okt. (Aus Furcht vor dem Militär.) Der 21-jährige Kaufmann Kasienholz, der gestern nachmittag zum Militär eintreten sollte, hat sich kurz vorher im Abort der elterlichen Wohnung wahrscheinlich aus Furcht vor der Militärzeit, erschossen.

D. Koblenz, 14. Okt. (Vernichtender Feuertbrand.) In dem benachbarten Hirschheim brach in der Stettiner Chausseefahrt, vormals Dider u. Co. ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die ganzen Fabrikanlagen verbreitete. Die Koblenzer Feuerwehr, sowie die Wehren von Ober- und Niederlahnstein hatten Stundenlang zu tun, um das wütende Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark, doch teilen sich darin verschiedene Versicherungs-gesellschaften. Die Entstehungsbursache des Feuers ist noch unbekannt.

* Aachen, 15. Okt. Wegen Tötung auf Verlangen wurde der 23 Jahre alte Peter Schwarz von hier von der Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Schwarz hatte am 21. Juli die Barfleurin Maria Beders auf ihr ausdrückliches Verlangen durch einen Schuß getötet.

* Frankfurt (Main), 15. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Hausburschen Münch zu 10 Jahren Zuchthaus. Münch war vor einiger Zeit über die Dächer hinweg in das Manfardenszimmer eines jungen Mädchens gestiegen, das seine Weiberungen abgelehnt hatte, und wollte das Mädchen erschlagen. Er erschoss jedoch einen unbeteiligten Arbeiter, der dem Mädchen zu Hilfe kam.

Aus aller Welt.

— Vom Fahrstuhl zerquetscht! Ein trauriger Vorfall ereignete sich in Berlin. Das Kindereskalein eines Kaufmanns hatte mit den beiden Kindern ihrer Dienstherrin den Fahrstuhl des Hauses benutzt und war gerade im Begriff, die Kinder aus dem Fahrstuhl herauszuheben. Als sie dabei war, das zweite Kind aus dem Fahrstuhl herauszuführen, stieß sie dieser plötzlich in Bewegung. Das Kindereskalein, das an dem Unglückstage gerade Geburtstag hatte, konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und wurde von dem Fahrstuhl so unglücklich getroffen, daß ihm der Kopf zerquetscht wurde. Um den Leichnam aus dem Fahrstuhlschacht zu befreien, mußte die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden. Diese brachte auch das Kind, das sich unversehrt im Fahrstuhl befand, in Sicherheit.

— Die Breslauer Sitznaffäre. Die Breslauer Sitznaffäre wurde am 20. Oktober die erste Strafkammer des Breslauer Landgerichts beschäftigt. Es haben sich sieben Personen zu verantworten. Die Verhandlung gegen die übrigen sechsundzwanzig Angeklagten wird erst später stattfinden. Von den Beschäftigten sind zehn gegen Kautions auf freien Fuß gesetzt worden.

Zigeuner als Mörder. Auf braunschweigischem Gebiet ist in der Nähe von Neuhaldensleben der Zigeuner Hermann Ebers, einer der Mörder des bei Fulda erschossenen kaiserlichen Romanus, verhaftet worden. Der ältere Bruder Ebers, der als zweiter an dem Mord des kaiserlichen Teilnehmers war, entkam. Die beiden Zigeuner, die als Karoffelarbeiter im Dienst eines Landwirts standen, hatten sich in der Trunkenheit ihres Verbrechens gerühmt.

— Ein Selbstmordmann, der „Millionenbrauer“ Adolphus Busch, starb auf seinem Mittagstisch bei Bangenshalsbach. Er war in jungen Jahren mit wenig Mitteln nach Amerika ausgewandert und hatte es dort durch industrielle Unternehmungen zum Millionär gebracht. Sein besonderes Verdienst ist, das deutsche Bier im Lande der Paneees heimisch gemacht zu haben. Gewaltige Brauereien standen unter seiner Leitung. Busch blieb stets ein Deutscher, tat viel für das Deutschtum in Amerika und verbrachte seinen Lebensabend im Heimatland.

— Eine Verurteilung von vier Geschwistern. Gestern nacht haben die vier Kinder eines verurteilten Kesslers namens Bräuner, drei Mädchen im Alter von 23, 19 und 8 Jahren und ein 15-jähriger Knabe, Selbstmord verübt, indem sie sich gemeinsam in die Seine stürzten. Der Grund der Verurteilung soll fürstbare Notlage sein.

Kleine Chronik.

Nach der Durchfahrt des Schnellzuges Bordenbach-Verbig durch den Tunnel des Spitzberges bei der Station Übergrund der sächsischen Staatsbahn entstand ein großer Felssturz. Das Haus des sächsischen Bahnbeamten Lampe wurde demoliert, das Haus des Schiffseigners Waber stark beschädigt. Die Witwe Teutel wurde durch einen Deckeneinsturz verschüttet und lebensgefährlich verletzt. Bei dem vor einigen Tagen erfolgten schweren Explosionsunglück auf der Bagdadbahn sind insgesamt 48 Menschen getötet. Die Katastrophe hat also einen größeren Umfang gehabt, als anfänglich angenommen wurde.

Im Dom zu Erfurt hat sich während der Frühmesse ein fünfjähriger Mädel aus Schleien erschossen. Unter den Anwesenden entstand eine Panik. Der Lebensmüde wurde sterbend aus der Kirche getragen.

Das Schwurgericht in Gießen verurteilte die Arbeiterin Wilgorek aus Gießen, die eine 80-jährige Witwe ermordete, und ihre Varmittel in Höhe von 50 Mk. raubte, zum Tode.

In Vinkenheim bei Karlsruhe brannten das etwa 200 Jahre alte, aus Holz gebaute Armenhaus sowie das Spitzenghaus der Gemeinde und eine Scheune nieder. Die im Armenhaus untergebrachten Familien konnten gerettet werden. In den Trümmern fand man die vollständig verkokelte Leiche des etwa

40 Jahre alten früheren Malters Ehrhard, der sich in das Haus eingeschlichen und den Feuerherd in Brand gesetzt hatte.

Das in Wilsdorf und Neuhaldensleben fahrende Postautomobil stürzte beim Eingang des Dorfes Unterweibach, allseits über die vier Meter hohe Straßenbrücke in die Tiefe. Nach amtlicher Mitteilung sind vier Personen schwer und zwei leicht verletzt. Der Unfall wird darauf zurückgeführt, daß die Straße in der Nacht gefroren und am Vormittag von der Sonne aufgetaut war.

Der Münchener Alpinist Dr. Paul Frank, der seit 14 Tagen vermisst wird, ist im Zuchthaus abgefeuert. Er war sofort tot.

In Kleppin in der Neumark wurde eine 40-jährige Frau von ihrem Schwiegersohn, Messer der Hals durchschnitten. Man glaubt, daß Reinhard in geistiger Unmündigkeit am Feldzug von 1870 teilgenommen hat, wurde verhaftet und ins Gerichtsgefängnis Neumark eingeliefert.

Dem früheren Kommandeur des ersten Gardebataillons Grafen v. Schlieffen in Oberstraße wurden mittels Einbruchs im großen Teil der Orden und für etwa 12 000 Mark Gold- und Silberfachen gestohlen.

Neueste Nachrichten Die Grubenkatastrophe in England.

H London, 15. Okt. Aus Cardiff wird gemeldet: Gestern nachmittag erlief der Obermineninspektor der Regierung für Südwales, Oberst Pearson, folgende Bekanntmachung: „Alle Leute auf der Ostseite der Unterberg, 480 an der Zahl, sind zutage gefördert. Ca. 418 Mann sind jetzt in den Gängen innerhalb des Feuers auf der Westseite. Das Feuer befindet sich im Einbohrungsstollen. Alles, was möglich ist, wird zu seiner Bekämpfung getan. Wir hegen die zuletzte Hoffnung.“ — Die Hügel um Engenbudd sind schwarz von den Tausenden von Menschen, die gespannt die atemberaubenden Szenen am Eingange zu dem Unglücksstollen beobachten. Die Rettungskörper fahren ununterbrochen fort, das Feuer in dem Lancaster-Schacht zu bekämpfen. Trotz ihres Helmbutes dürfte von den den eingeschlossenen Bergleuten keiner gerettet werden sein.

London, 15. Okt. Den letzten Meldungen zufolge sieht zu befürchten, daß 434 Arbeiter in den brennenden Schächten umgekommen sind. Zwischen den verschütteten Arbeitern und den Rettungsmannschaften liegen 1½ Kilometer brennender Gallerien.

Dazu wird das Feuer noch fortwährend durch austretende Gase genährt.

Bis Mitternacht konnten noch fünf weitere Leichen geborgen werden. Sollten alle noch im Schacht befindlichen Arbeiter umgekommen sein, so wäre dieses das größte Schreckensbild, das sich jemals in England abgespielt hat. Um 1½ Uhr nachts veröffentlichte die Minenverwaltung folgendes Bulletin: „Man beginnt allmählich das Feuer zu unterbrechen. Die Rettungsarbeiten können nur unter größten Gefahren fortgesetzt werden. Bis heute nacht werden kaum noch Leichen geborgen werden können.“ — Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt und es ist zu befürchten, daß sie auch niemals bekannt wird, weil der Schacht völlig ausgebrannt ist. Die Bergmannschaften arbeiten unablässig, auch Schichtmannschaften sind zur Stelle. Das Feuer im westlichen Teile der Gallerie wird vielleicht noch im Laufe der Nacht gelöscht werden können, die Hoffnung, bis zu den Verschütteten zu gelangen, ist aber nur verschwommen. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte über

Die Beobachtungen der Geretteten.

Ein Verglamm Schneyer Gregory sagte aus: „Ich arbeitete im Lancaster-Schacht, als ich gegen 8 Uhr zwei starke Explosionen hörte und gleichzeitig die Luft schwer wurde. Wüßig befand ich mich in einer Atmosphäre von Kohlenstaub und Rauch, der das Atmen fast unmöglich machte. Neben mir stand ein kleiner Zigeuner, der mit mir zu arbeiten hatte. Ich folgte ihm an die Hand und wir irrten dann vergebens in dem dunklen Schachte umher, bis wir auf Feuerwehreile trafen, die uns den Weg nach oben zeigten. Endlich kamen wir an die Stelle, wo der Förderkorb sich befand, dort warteten wir, bis die Leiche an uns kam. Endlich, um 11 Uhr morgens führte man mich und den kleinen Knaben, der vor Erschöpfung fast ohnmächtig war, nach oben.“ — Ein Kohlenjunge, der im Vortschacht arbeitete, erzählte, daß sofort nach der Explosion alle Lampen der Arbeiter ausgegangen seien und sie während einer Stunde im dunklen Schacht umherirrten, nur geführt von dem schauerlichen Lichte der brennenden Wände. Das englische Königspar hat an die Minenverwaltung ein in den wärmsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm geschickt.

Noch 20 Lebende aufgefunden.

W Cardiff, 15. Okt. Zwanzig weitere Bergleute sind heute früh 2 Uhr noch lebend aufgefunden worden.

alters Gerhard, der
den und den
atte.
und Neuhans
für e sein
weißbach, alle
trafendurde in die
teilung sind die
zwei leicht be
arauf zurückgefu
gefahren und am
aufgekau war.
Dr. Paul Frey
wird, ist im Zu
Er war sofort zu
markt wurde eine
hrem Schwieger
mit einem Tadel
schritten. Man
eistiger Umstän
der als kürzest
nommen hat, wor
gefängnis Neuham
andeure des er
Schließen in
els Einbruch
für etwa 12 000
überfahen ge
brichten
tastrophe
nd.
aus Cardiff wird
erleide der Über
ung für Südwest
Belannimung
ite der Unberst
rd zutage gefö
den Gängen inner
er Westseite. Das
Einholungsstange
ird zu seiner Be
en bis zuletzt Hoff
Sengenhdd sind
von Menschen, die
t Genen am Ein
t beobachtet. Die
terbrochen fort, das
acht zu bekämpf
rkte von den noch
keiner gerettet wor
teigten Meldungen
daß 434 Arbeiter
chten umgekommen
gilteten Arbeiter
ten liegen 1 1/2 Mi
noch fortwähren
Sose genähert.
en noch fünf wei
den. Sollten alle
en Arbeiter umge
es das größte Mi
s in England ab
er nachts veröffent
folgendes Bulletin:
es Feuers Herr zu
n können nur unter
werden. Bis heute
ichen geborgen we
he des Brandes ist
es ist zu bestim
bekannt wird, weil
unt ist. Die Wirt
stättig, auch Sam
Stelle. Das Feuer
terie wird vielleic
elöst werden kö
den Verschütteten
berstehend klein
en spaltenlange Bo
er Geretteten.
Gregory sagte aus
acht, als ich gegen
den hörte und gleich
e. Plötzlich befand
re von Kohlenstau
en fast unmöglich
ein kleiner Junge
hatte. Ich sah
irren dann wie
n Schachte umge
steihen, die und
n. Endlich kamen
Förderkorb sich be
bis die Reibe an
11 Uhr morgens fä
Knaben, der vor
war, nach oben.
im Vorkampf ar
nach der Explosion
ausgegangen sein
tunde im dunklen
geführt von dem
nenden Minen.
hat an die Minen
rsten Worten ge
gefaßt.
aufgefunden.
Zwanzig weitere
2 Uhr noch leben

Leistung eines deutschen Fliegers - Weisflugrekord Viktor Stoefflers.

H. Berlin, 15. Okt. Der durch eine Reihe
angeneher Flüge bekannte deutsche Pilot Viktor
Stoeffler hat gestern auf seinem Aviatik-Weil-
flieger mit 96 P. S.-Mercedes-Motor inner-
halb 24 Stunden über 2000 Kilometer zurück-
gelegt und damit den bestehenden Weisflugrekord
von Franzosen weit überholt. Ueber diese außer-
ordentliche Flugleistung wird uns gebracht: Viktor
Stoeffler war in der Nacht zum Dienstag um 12
Uhr 6 Min. auf dem Flugplatz Johanniss-
feld zu einem Ueberlandflug nach Rosen auf-
gefahren und von dort um 6 Uhr 5 Min. früh auf
den Johannissfelder Flugplatz wieder ein-
gelaufen. Nachdem er seine Benzin- und Oel-
vorräte ergänzt hatte, stieg er um 6 Uhr 45
Min. wieder auf und landete um 1 Uhr 20 Min.
nach Zurücklegung einer Strecke von
100 Kilometern glatt in Mülhausen im
Elsass. Dort startete er nach knapp einstündiger
Wartepause um 2 Uhr 23 Min. zum Weiter-
flug nach Darmstadt, wo er gegen 5 Uhr
nachmittags anlangte. Nach einem Auf-
halt von zwei Minuten kehrte Stoeffler nach
Mülhausen zurück, wo er um 7 Uhr 15
Minuten an dem vom Mond beschienenen Aben-
demeister geistert wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt
hatte er 1816 Kilometer zurückgelegt und damit
den bisher von dem Franzosen Brincone de
Mauris mit 1320 Kilometer aufgestellten Welt-
rekord erheblich überboten. Durch ein Signal
an den Zuschauern zu verstehen, daß er so
weiterfliegen würde, als der Benzinvorrat
reichte, und bald war er wieder den Blicken der
Zuschauer entwichen. Um 9 Uhr 40 Min.
erreichte Viktor Stoeffler wieder Darm-
stadt, ging jedoch wegen der Dunkelheit nicht
weiter, sondern kehrte nach Mülhausen auf
dem Wege über Straßburg zurück, wo
er um 11 Uhr 25 Min. nachts geistert wurde
und um 12 Uhr 42 glatt landete, nachdem er 22
Stunden 47 Min. in der Luft gewesen war und
insgesamt 2165 Kilometer zurückgelegt hatte.

Das Programm für die Jahrhundert- feier in Kamen

Amten wir noch kurz vor Redaktionschluss
schalten. Es lautet: Samstag abend 6.30
Uhr: Auftreten an der Bernerstraße. Die Ber-
ner treten geschlossen an. Abmarsch zum
Brandenburger, woselbst die Teilnehmer durch
Marschkapelle empfangen werden. Während
des Aufmarsches nehmen die Vereine Auf-
stellung. Gemeinsames Lied: „Kamener em-
por“. Kaiserrede: Herr Direktor Hufmann,
ansprechend „Heil Dir im Siegerfranz“. Män-
nerchor: „Du Schwert an meiner Hüfte“. Es
schließt sich der Fackelzug in Bewegung
nach folgende Straßen: Nordentor, West-, Ein-
denberg, Hohendahl, Kloster, Bahnhofstraße,
Gartenmauer, Ost-, Königstraße, zum Markt.
Hier auf dem Marktplatz. Männer-

chor: „Lobe den Herrn“. Gedächtnisrede des
Herrn Bürgermeisters Dr. Wiesner. Gemein-
samer Gesang: „Deutschland, Deutschland über
alles“. Männerchor: „Niederländisches Dank-
gebet“ mit Orgelbegleitung. Während des
Altes Glockengeläute in sämtlichen Kirchen.
Dann Abmarsch nach Reinhard zum Kom-
mers. Programm für den Kommerz: Män-
nerchor: „Heil Dir, o Vaterland“ und „Mor-
genrot“. Festrede des Herrn Oberlehrers Dr.
Schulte. Männerchor: „Gebet während der
Schlacht“ und „Nun leb wohl, du kleine
Gasse“.

Am Sonntag: 5 Uhr großes Beden,
Bilderhülle. 10 Uhr Festgottesdienste. 11 1/2
Uhr Konzert auf dem Marktplatz, bei un-
günstigem Wetter Frischschoppen im Schützen-
hof. 2 1/2 Uhr Jugendspiele am Gymnasium,
4 Uhr turnerische Aufführungen der Turn-
vereine, Schlußgesang der Kinder. Abends 7.30
Uhr Kommerz mit Damen im Schützenhof.
Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Dr.
Wiesner. Männerchor. Theaterstück: „Kör-
ners Tod“, niederländisches Schauspiel in einem
Akt von Adolf Wolfer. Redungen am Barren.
Musikstücke, Männerchor, Theater: „Die pein-
liche Ordnung“.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 16. Okt. Eine allgemeine Übung
des Trommler- und Pfeiferkorps für die Jahr-
hundertfeier findet am Freitag nachmittag 4 1/2
Uhr in der Turnhalle am Nordentor statt. Es
wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Kamen, 16. Sept. Die Fackeln für den Fest-
zug sind von den Vereinen bei Herrn Josef Over-
mann, Klosterstraße 20, abgeholt. Die Nicht-
teilnehmer können Fackeln in der Turnhalle,
Nordentor, in Empfang nehmen.

An dem Altbuchhändler Mark-Spreu-
del Starlaueu erfüllt sich das große, wahre
Wort: Der lebende Mensch soll sich gesund trin-
ken an der Natur! Von Tausenden erprobt, von
zahlreichen hervorragenden Ärzten bezeugt ist die
ganz besonders glückliche Heilkraft einer häus-
lichen Brunnen-Trinkkur mit Altbuchhändler Mark-
Spreudel, namentlich bei Personen, die an Blut-
armut und Nervenschwäche (Neurasthenie), Magen-
und Nierentränkheiten mit Steinbildungen, an
Verdauungsstörungen, Stoffwechsel-Krankheiten
(Gicht, Gichtreuz), an Stomatose, Husten, Ra-
tarthen, Verschleimungen, überhaupt an Fehlern
in der Blutmenge und Blutbeschaffenheit leiden.
Kranke Frauen haben die vorzügliche Wirkung des
Mark-Spreudels mit höchster Bewunderung geprie-
sen. Ein äußerst praktischer, die Durchführung
der Heilkur erleichternder Vorzug vor anderen
Quellen ist der sehr angenehme, erfrischende, mi-
neralfreie Geschmack. Ueber alles Nähere, auch
über den Versand in stets frischer Füllung, gibt
der unserer heutigen Stadt-Ausgabe beiliegende Pro-
spekt genauen Aufschluß.

Nur gegen Quittung wollen die Bezieger
unserer Zeitung den
Abonnementsbetrag zahlen.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Hauptlehrer a. D.

Theodor Storkebaum.

Westick, den 15. Oktober 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Oktober, um 3 1/2 Uhr,
vom Trauerhause in Westick auf dem Friedhofe in Methler statt.



Krieger- u. Landwehr-Verein Kamen.

Der Verein tritt am
Samstag abend zum

Fackelzug

5 1/2 Uhr im Vereinslokal an,
woselbst auch die Fackeln aus-
gegeben werden. 2035

Der Vorstand.

Sanitätskolonne Kamen.

Die Mitglieder treten Sam-
stag, den 18. ds. Mts.,
nachm. 6 Uhr, in der Turn-
halle Bernerstraße zum

Fackelzuge

an. Fackeln werden dort in
Empfang genommen. 2037

Der Vorstand. 1789

Ludwig Knieper, Kamen,

Nordstrasse 7. Telefon Nr. 204. Nordstrasse 7.

Größte und älteste

Sargschreinerei u. Sargausstattungs-geschäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Sämtl. Holzjarge werden auf eigener Werkstat angefertigt.
21610 Geschäftsrundschaf:
Strangste Realität, prompte Bedienung, mögl. billige Preise.



Emulsion

in guter Qualität, Flasche 1.50
Marke Eggro 2., Scotts Emulsion 3.—
Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi

Kamen und Bergkamen. 2017

Feuerwerk und Illuminations-Lämpchen

empfiehlt

Germania-Drogerie H. Jacobi,

Kamen und Bergkamen. 2038



Schöner mannfester Boxer (Rüde)

preiswert zu verkaufen.
2030 Weststr. 4.



Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.
I. Polytech Institut - 4 Sem.
Maschinen- u. Elektro-Ingenieur,
Bau-Ingenieur und Architekten.
II. Technikum - 1 Semester.

Kleines Wohnhaus

6 Zimmer, mit Stall und
Gartenland, in der Nähe von
Kamen zum 1. November evtl.
später zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter G. Z. 52 an die
Geschft. der Kamener Zeitung
erbeten. 2009

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer,
schmerz- und gefahrlose Entfernung.
Keine Hungerkur! Prospekte gratis!
Nielweis Naturheilmittel,
Dortmund, Liebfrauenstraße 29.



Heute morgen entschlief nach Gottes Ratschluß Herr

Hauptlehrer a. D.

Theodor Storkebaum.

Der Entschlafene hat 38 Jahre hindurch in der hiesigen Kirchen-
gemeinde das Organistenamt, sowie das Amt des Kirchenkassendanten
mit vorbildlicher Treue verwaltet.

Sein Andenken werden wir in der Kirchengemeinde Methler stets
in Ehren halten.

Methler, den 15. Oktober 1913. 2039

Das Presbyterium.

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück Zuk-
ker's Patent-Medizi-
nal-Seife habe ich das Uebel
vollig beseitigt. H. S., Poliz-
ist, a. St. 50 Pf. (15% eig.)
u. 1.50 M. (35% ig. stärkste
Form). Dazu Zuckooh-
Creme (a. 50 Pf., 75 Pf. u. 1.20).

In Kamen bei H. Jacobi, G.
Methler, a. St. 50 Pf. u. 1.20; in
Bergkamen bei H. Jacobi. 028

Wohnung

mit Stall und Garten zu ver-
mieten. 2008

H. Barenbräuer,
Unnaerstraße.

3 bis 4 Zimmer

mögl. mit Stall, zum 1. November
in der Nähe der Beche Monopol
gekauft. Näb. in der Geschäftsstelle
der Kamener Ztg. 2028

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Krankheits halber sofort ein
tätiges, propres

Mädchen

2020 gesucht.

Clemens Demarezy,
Westf., Germaniastr. 35.

Propres, fräntiges 2032

Mädchen

von 15 Jahren sucht Stellung.
Bergkamen, Wernerstr. 70.

Institut Boltz Einj., Fährn.,
Prim., Abitur.
Jimonau L. Thür. Prosp. frei.

la. haltbare sächsische Zwiebeln

per Sad 100 Pfd. 3.75 Mt.

Rnappers Schwarzbrot

2 Pfd. 27 Pf.

Pumpnickel

2 Pfd. 29 Pf.

Frische Bückinge

3 Stück 20 Pf.

Tortenfests

Pfund 48 Pf.

la. saure Aepfel

3 Pfund 42 Pf.
3 Pfund 52 Pf.

Seringe

Duzend 65 Pf.

gute Kartoffeln

10 Pfund 30 Pf.

Süßrahmbutter

Pfund 1.35 Mt.

Kerzen

zum Illuminieren
Stück 1 und 2 Pf.

Samstag ist das Geschäft
von 6 Uhr an geschlossen.
Einkäufe wolle man bitte
vorher besorgen. 2034

J. Kadden.

Koche mit Knorr

1740 Richtige Ernährung mit
Knorr-Safermehl bedeutet
Gesundheit der Kinder und
Glück der Eltern. Knorr-
Safermehl ist seit 40 Jahren
bewährt. — Das Paket kostet
30 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Zeller 10 Pf.

Verfuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!



Fortsetzung des grossen Schuhwarenverkaufs

Enorme Warenmengen in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, nur allerneueste Formen in braun und schwarz, Halbschuhe, Sandalen, Hausschuhe, Arbeitsstiefel, Grubenschuhe, Turnschuhe usw. im Verkaufswerte von weit über 200 000 Mark kommen zu beispiellos billigen Preisen zum Verkauf. Wer diese enorm günstige Kaufgelegenheit unbenutzt vorübergehen lässt, schadet sich selbst!

Nur einige Beispiele:

Der weiteste Weg lohnt sich!

3722 Paar Herrenstiefel 4.75 3.50, 7.50, 6.95 und 4.75	2879 Paar Damenstiefel 4.75 7.95, 6.95, 5.95 und 4.75	10133 Paar Kinderstiefel 93 2.45, 1.95, 1.25 und 93 Pf.	10197 div. Paar Hausschuhe 50 1.25, 95, 75 und 50 Pf.
Box-Kinder-Stiefel 27-30 31-35 3.45 3.95	Auf Extra-Tischen ausgelegt: Restpaare, Musterpaare, Einzelpaare, für Herren, Damen und Kinder zu jedem annehmbaren Gebot! Versand nach auswärts per Nachnahme. Angabe der Grösse genügt. Umtausch jederzeit bereitwilligst.		Schulstiefel stark 22-24 25-26 27-30 31-35 gepinnt 1.65 2.25 2.75 3.25

Schuhhaus „Das muß man sehen“

Nur Dortmund, Westenhellweg 54 Zwischen Gebr. Kaufmann u. Sternberg & Co.

Bekanntmachung.

Nach § 32, 3a der Wehrordnung dürfen im ordentlichen Reklamationsverfahren die einzigen Ernährer hilfloser Eltern, Großeltern oder Geschwister von der Ersatzkommission vorläufig zurückgestellt und nach § 40 Ziffer 2 a. a. O. der Oberersatzkommission vom aktiven Militärdienst überhaupt befreit werden, wenn den Reklamierten in ihrem Militärpflichtjahre die genannten Berücksichtigungsgründe noch zur Seite stehen. Daß diese Bestimmungen allgemein bekannt sind, beweist die erhebliche Zahl der alljährlich beim Musterungs- und Aushebungsgeschäft vorliegenden mehr oder minder begründeten Anträge.

Ganz falsche Ansichten scheinen dagegen im Publikum über die Pflichten zu herrschen, welche einem auf Grund dieser Bestimmungen vom aktiven Dienst befreiten Manne seinen in Frage kommenden Angehörigen gegenüber obliegen.

Einige zu meiner Kenntnis gelangte Fälle haben ergeben, daß die gewährte Vergünstigung in unverantwortlicher Weise mißbraucht worden ist, indem die Reklamierten — und zwar fast unmittelbar nach erfolgter Entscheidung ihrer Reklamation — sich verheiratet und unter gänzlicher Verkenntung der übernommenen Verpflichtungen alsdann erklärt haben, für ihre Eltern, Geschwister usw. deren Unterstützung die vornehmste Aufgabe der Reklamierten sein sollte, teils garnicht und teils nur ganz unzureichend sorgen zu können, weil der Unterhalt der eigenen Familie, oder die Krankheit der Ehefrau, oder ähnliche Umstände eine ausreichende Fürsorge unmöglich machen.

Gelangen solche Fälle zu meiner Kenntnis, dann ist ausnahmslos die Einleitung des Verfahrens auf nachträgliche Einstellung des Mannes die unmittelbare und durch §§ 39, 40 bzw. 49, 6 der Wehrordnung angeordnete, also gezielte Folge. Um zu verhüten, daß solche Maßnahmen erforderlich werden, und um gleichzeitig auch für die Zukunft volle Klarheit darüber zu schaffen, welche Pflichten reklamierte Militärpflichtige übernehmen, mache ich das beteiligte Publikum deshalb darauf aufmerksam, daß die auf Reklamation vom aktiven Dienst befreiten Leute bei Vermeidung ihrer nachträglichen Einziehung zur ausreichenden Unterstützung ihrer Angehörigen, zu deren Gunsten sie reklamiert worden sind, bei unveränderter Erwerbsfähigkeit unter allen Umständen verpflichtet bleiben, und daß hieran auch eine etwaige Verheiratung der Reklamierten nichts ändert.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, auf die unbedingte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu achten.

Kamen, den 11. Oktober 1902.
Der königliche Landrat.
gez. Schulze-Pellum.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 13. Oktober 1913.
Der Bürgermeister:
J. B. Mertin, Ratsherr.

Viele Aerzte u. Professorempfehlen als hervorragend gutes, vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 und 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echte in Kamen b. S. Jacobi u. C. Müller jr. Abf.; in Bergkamen bei S. Jacoby.

Almaschinen
aller Systeme, für Familiengebrauch u. Gewerbe empfehle zu billigsten Preisen, Reparaturen prompt und billig unter Garantie
Albert Karrenberg,
Kamen 1984
Tel. 138. Weststr. 75.

Herren-Anzüge
reinigt, färbt schnell und billigst
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Weststrasse 88.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 23. d. Mts.** wird wegen der stattfindenden **Kirmes** der Fuhrwerksverkehr über den Markt sowie für folgende Straßen gesperrt:

Bahnhofstraße von Goerz bis zum Markt, Königsstraße und Weerenstraße.
Der elektrischen Straßenbahn ist die Durchfahrt gestattet. Der Wochenmarkt findet an diesem Tage auf der Nordstraße und der Schweinemarkt auf der Oststraße statt.
Kamen, den 11. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung:
J. B. A. Moellenhoff.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854.
Seit Bestehen der Bank eingereichte Anträge:
über 2 Milliarden Mark.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Seitherige Ueberschüsse . . . 217 Millionen Mk.
Seither ausgezahlte Vers.-Summen . 302 Millionen Mk.
Auskünfte erteilt: Wilhelm Schenkman, Rentant.

Überall käuflich
Laars Jubilar
wäscht selbsttätig u. wunderbar!
Wenn Sie 1964

in teurer Zeit
Ihre Wäsche und Ihr Portemonnaie schonen wollen, dann gebrauchen Sie als sparsame Hausfrau in Zukunft nur noch
das selbsttätige Wasch- und Bleichmittel
Laars - Jubilar
Denn: 1/1 Paket kostet nur 60 Pf. mit 3 Gutscheinen
1/2 „ „ nur 30 Pf. mit 1 Gutschein
Wilhelm Laar, Iserlohn
Alleiniger Fabrikant von Laars-Jubilar.

Zeitungsboten
für Oberaden und Weddinghofen sofort gesucht.
Kamener Zeitung.

Aufruf!

Zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig

werden hierdurch alle Vaterlandsfreunde in Bergkamen aufgerufen!

Durch zahlr. Beteiligung an allen Veranstaltungen, durch **Fahnenstich** der Häuser am 18. u. 19. Oktober, durch **festliche Erleuchtung** der Fenster während des Fackelzuges,

möge am 18. u. 19. Oktober in Bergkamen kund werden:
Dankbarkeit gegen unsere Väter, Stolz auf unser Deutschtum, treue Liebe zu Kaiser und Reich!

Ehrenpflicht eines jeden Deutschen ist es, durch seine Teilnahme das Fest zu einem wirkungsvollen zu gestalten!

Der Festausschuß:
N. d. Schulze-Bergkamen, Vorsitz.

Der Fackelzug ordnet sich beim Wollgebäude in Schönhofen auf der Lentstraße, zieht durch Panjermann, Schöller, Bamberg, Dorf, Nordfeld, Friedrich-Wilhelm, Sedan, Kronprinzenstraße, Königsplatz, Bismarck, Kaiser, Hohenzollernstraße; nach dem Festplatz durch Schulz, Beppellin, Kaiserstraße.

Schützenverein Bergkamen.
Die Schützen treten in Schützenmütze **Samstag, den 18. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr** beim Wirt **Güldenhaupt** zum **Fackelzug** an. Die Fackeln werden dort in Empfang genommen.
2021 **Der Oberst.**

Werkverein Grillo I u. II Kamen.
Diejenigen Kameraden, welche an dem **Fackelzug** Samstag **abend** teilnehmen wollen, müssen sich **spätestens Freitag morgen** bei der Marktkontrolle melden.
2029 **Der Vorstand.**

Krieger- u. Landwehr-Verein
Oberberge, Lerche, Rottum, Ostfeldmark.
Samstag, den 18. Okt., nachmittags 4 Uhr:
Antreten der Kameraden im Vereinslokal zur **Feier der 100jährigen Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig.**
Punkt **4 1/2 Uhr:**
Abmarsch nach Lerche mit Musik.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
2031 **Der Vorstand.**
Druck u. Verlag von C. May in Kamen
Verantwortlicher Redakteur: A. Schubeis in Kamen.

Kamener Zeitung

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 124.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vor 100 Jahren.

Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Das gewaltige Drama, das sich vor hundert Jahren abspielte, war die notwendige Folge der Gefühlslosigkeit des kaiserlichen Erbes. Die durch seine harte Faust zur Abgespannung gebrachten Völker hatten den Frieden, den die Sonne der Freiheit ahnen ließ, nicht mehr. Napoleons eigene Regimenter wurden in die Schlacht geschickt, und so kam es zur Völkerschlacht bei Leipzig.

Die Schlachtenmeister Götze hatte sich in den letzten, zweitägigen Streit um Dresden am 18. Oktober 1813, aber alle seine Kräfte hatten sich erschöpft. Die anfangliche ungefähre Gleichheit der Streitkräfte auf der französischen Seite ganz bedeutend vermindert. Im hunderttausend Mann stand Napoleon gegen seine Gegner zurück. Das war die letzte Schlacht, die die große Armee unter dem Fürsten Schwarzenberg, die Kaiserliche unter Blücher auf dem gemeinsamen Walfeld zu schlagen, sah. Die Schlacht war ein Sieg, aber an der Hoffnung hielt er fest, sie einzeln zu treffen und zu vernichten.

Der Entschluß zur Schlacht
Napoleon aus. Nachdem es ihm nicht gelungen war, die Armee Blüchers bei ihrem Marsch in Sachsen zu erreichen, nahm der Kaiser in dem kleinen Städtchen Döben an der Mulde sein Hauptquartier. Hier verblieb er die vier Tage vom 10. bis 14. Oktober in völliger Einsamkeit, immer in der Hoffnung, daß seine nach allen Seiten vorrückenden Kolonnen die Truppen Blüchers trennen und zum Gefecht zwingen würden.

Ein Aeroplan

zertrümmert ein Haus!

Ein seltsames Abenteuer, das in der Gegend der Alstadt noch nicht da war, ist dem Helden Reichelt passiert, der im Wettbewerbs der Nationalflugschiffe von Berlin nach dem Schiffsbau fliegen wollte. Bei Weichbrohl in 2000 Meter Höhe plötzlich sein Motor ausfallen und stürzte auf ein Haus, das so wie der Eindecker völlig zerstört wurde. Reichelt, sein Begleiter und die Bewohner des Hauses blieben wie ein Wunder unberührt. Der Unfall ereignete sich, da Reichelt einen Nachtflug ausübte, in tiefer Dunkelheit.

Reichelt erzählt über den Vorfall:

Ich flog Dienstag Morgen um 12 Uhr 41 Minuten mit meinem Reffen Hänel in der Alstadt auf einer Harlan-Taube mit 100 PS. Mercedes-Motor auf. Die Maschine war sehr schwer beladen, da ich 300 Kilogramm Gewicht an Bord hatte. Die Fahrt verlief anfangs ausgezeichnet. Die Maschine erreichte große Schnelligkeit, und bei der Wondhelle war die Orientierung nicht schwer. Da ich nicht über die Motor fliegen wollte, wählte ich den Weg über den Harz und passierte um 2 Uhr die Wondhelle am Harz. Dort warf mein Begleiter einen Zettel herab, auf welchem wir lasen, daß alles gut gehe. (Dieser Zettel wurde durch einen Hotelführer in Blankenburg gefunden und an die Harlanwerke in Berlin gebracht worden.) Wir flogen nun weiter und nach etwa 5 Stunden in der Nähe der deutsch-französischen Grenze sein. Während bis dahin heller Mondschein war, gerieten wir gegen 4 Uhr in dichte Wolkendeckung. Das war sehr unangenehm, da ich mich auf dem Kompaß verlassen konnte. Plötzlich blieb der Motor stehen. Alle Anstrengungen halfen nichts. Der Mercedes wollte nicht mehr. Ein Blick auf den Höhenmesser zeigte mir, daß ich mich in 2000 Meter Höhe befand.

das er dann durch sein schnelles Erscheinen zur entscheidenden Schlacht gestalten wollte. Er wartete vergebens, denn Generalfeldmarschall von Gneisenau hatte es rechtzeitig verstanden, Napoleons Attaken auszuweichen. Und so verlebte der gewaltige Mann die gleichen qualvollen Stunden der Erwartung, die er früher so oft anderen bereitet hatte. Napoleons Lieblingsbeschäftigung in den stets bei ihm fehlenden müßigen Stunden war das Kartenspielen und das Lösen von mathematischen Aufgaben; in diesen Dübener Oktobertagen fand seine innere Abgespannung auch dazu keine Ruhe. Er saß in einer Souterrain und wartete Tag und Nacht, aber umsonst. Tag und Nacht mußte ein einfaches Mahl für ihn bereit gehalten werden, um jede Minute ausbrengen zu können.

Endlich riß dem Kaiser ob dieser Tatenlosigkeit die Geduld; er ließ alle Elbbrücken abbrechen, rief seine Kolonnen zurück und gab Befehl, seine gesamten Streitkräfte im Süden von Leipzig zu sammeln, um dort der böhmischen Armee, der Hauptarmee, bei der sich auch die verbündeten Monarchen befanden, entgegen zu treten und sie zu vernichten. Nach seinem ungestümen Geiste dachte er die Schlacht so schnell herbeizuführen und zu vollenden, daß ihm die Nord-Armee und Blüchers Truppen nicht vorher in die Quere kommen konnten.

Napoleon baute auf die Saumseligkeit des Kronprinzen von Schweden und darin hatte er sich auch nicht verrechnet. Dieser erstarrte am 13. Oktober sogar Blücher, der ihm gar nicht unterstand, den Befehl zum Rückzug. Der derbe Preussener-General ward sauer. „Wenn der Kronprinz nicht vorwärts will, kann er sich zum Teufel scheren“, rief er. „Ich werde auf ihn. Kein Mann und kein Pferdewechsel von meinen Truppen geht zurück.“ Der erste Gneisenau lächelte dazu kaum, aber den Offizieren sagte er beim Mittagessen: „Meine Herren, ich denke, wir werden zur Weimarer Allee hin und dort Trauben essen können.“ Und so folgten Napoleon sehr gegen sein Vermuten die Blücherschen auf dem Fuß.

Das Gefecht bei Liebertsdorf

am 14. Oktober.
Zum Glück blühenden von Leipzig hatte Napoleon für die Dauer seiner Abwesenheit seinen Schwager Joachim Murat, König

von Neapel, den Sohn eines Gastwirts, ernannt. Murat teilte das Schicksal des Marschalls Ney, der nach der Verbannung Napoleons nach Helena im Jahre 1815 erschossen wurde; er starb am 13. Oktober 1815 in Sizilien in Kalabrien unter den Augen der Neapolitaner auf dem Sandhaufen. Er war kein Staatsmann, kein Feldherr, eine höchst oberflächliche, den Theaterpomp liebende Natur, aber ein tapferer Mann. Er ersahen meist in rot-goldener Phantasie-Uniform mit weihendem Mantel und wallendem Federhut. Napoleon sagte von ihm, er verstände Befehle auszuführen, aber keine zu geben.

Joachim Murat verfügte über 30 000 Mann Infanterie, 150 Geschütze und 10 000 Reiter, als er im Süden von Leipzig bei Liebertsdorf am 14. Oktober mit den Preußen und Russen zusammentraf. Das Gefecht bildete sich im wesentlichen zu einem Reitertreffen aus und blieb unentschieden. Die französischen Esabrons bestanden zum großen Teil aus alterprobten Veteranen, die aus Spanien herangezogen waren, deren Mannschaften wie Pferde aber unter langen Märschen gelitten hatten. Murat trieb sie immer von neuem ins Gefecht; er setzte sich dabei so aus, daß er um ein Haar von einem preussischen Dragoner-Reutnant, der ihn bereits am Arme ergreifen hatte, gefangen genommen worden wäre. Ein Stallknecht des Königs durchdrang den Preußen mit seinem Degen und machte seinem Herrn wieder freie Bahn. Das Treffen war für die Franzosen wie gesagt kein verlorenes, aber Murat bekam von seinem kaiserlichen Schwager einen gehörigen Ruffel, denn bei dem sinnlosen Draufgehen war ein Drittel der französischen Kavallerie-Veteranen auf dem Platze geblieben. Am Abend dieses 14. Oktober traf der Kaiser selbst aus Döben bei Leipzig ein und nahm in dem vorortigen Reuditz in dem Sandhaufe eines Herrn Better Quartier.

Die Truppenaufstellung am Leipzig.

Am 15. Oktober bereit der Kaiser mit außerordentlich großem Gefolge das südliche Gelände von Leipzig, wo er seine Truppen aufstellen wollte. Dieselben wandten der heranmarschierenden böhmischen Armee der Alliierten die Stien zu und stützten sich auf die Dörfer Probstheida, wo die Garde stand, Connewitz, Wachau, Liebertsdorf, Holzhausen usw. Die familiären Stellungen waren

den vorzüglich besetzt, die Batterien so verteilt, daß sie überall der besten Wirkung fähig waren.

Napoleon hatte bei Leipzig fast 180 000 Mann vereint, die bis auf etwa 25 000 Mann sämtlich im Süden standen. Der Rest befand sich unter dem Marschall Marmont im Norden der Stadt bei Lindenthal, um der silesischen Armee und dem Kronprinzen von Schweden, wenn diese, womit der Kaiser freilich nicht rechnete, heranrücken sollten, den Weg zu verlegen. Die Gesamtstärke der Verbündeten zählte, bis alle verfügbaren Truppen heran waren, über 280 000 Mann, doch war die Ueberlegenheit am ersten Schichtage, dem 16. Oktober, noch eine verhältnismäßig bescheidene. Und den Unterschied wag Napoleons überlegene Führung so ziemlich auf. Auf beiden Seiten waren in der Tat die meisten Nationen und Nationalitäten von Europa vertreten. Von der asiatischen Grenze Rußlands bis nach Süd- und West-Europa waren aus jedem Lande Soldaten vorhanden, die in der mörderischen Kämpfe ihr Blut vergießen.

Einige interessante Szenen sind von diesem Tage vor dem Ausbruch der eigentlichen Schlacht zu verzeichnen. Bei der Befichtigung des Geländes von Probstheida waren Napoleon und sein Gefolge mit einem Male von herumstehenden Bettelkindern eingeholt. Selbst der Kaiser lächelte etwas, als er hörte, daß seine Soldaten in den umliegenden Häusern die Betten aufgeschitten hatten, um sich aus den überzogenen Angeln, namentlich Hofen, anzufertigen.

Den französischen Oberst Marchot von den Chasseurs zu Pferde wäre es während einer Rekognoszierung am frühen Morgen beinahe gelungen, den Kaiser von Rußland und den König von Preußen gefangen zu nehmen. Die Monarchen waren ebenfalls zu einer Rekognoszierung ausgeritten und befanden sich auf einem Hügel, in dessen Nähe der französische Oberst mit seinen Leuten hielt. Er befohl strengste Stille, um den kostbaren Fang nicht entgehen zu lassen, und glaubte schon gewonnen Spiel zu haben, als im letzten Augenblick Waffengemüll die Begleiter der beiden Herrscher aufmerksam ließ. Im Nu waren die Pferde gewendet, Verstärkungen schnell herbeigerufen, so daß die Franzosen mit langer Nase abziehen mußten.

recht, herabschloß. Der Apparat überschlug sich und zerfiel am Boden. Der Höhenmesser stand auf 1700 Meter.

Oberleutnant Serno vom Infanterie-Regiment Nr. 171 und Oberleutnant Bohnschadt vom Garde-Bionier-Bataillon in Berlin, die bei einem Fluge Berlin-Stuttgart-Passau am Sonnabend nachmittag 5 1/2 Uhr in Strandung eine Notlandung vornehmen mußten, flogen Montag nachmittag 4 1/2 Uhr wieder auf. Nach kurzem Fluge geriet die Braunn-Taube in eine Windböe und stürzte ab. Die Flieger sind nicht unerheblich verletzt. Der Apparat wurde zertrümmert. Die beiden Vermissten wurden nach der Kaserne des 7. Chevau-léger-Regiments gebracht.

Dr. Diesels Leiche im Meer gefunden.

In der Scheldemündung wurde die Leiche eines gutgekleideten Mannes aufgefunden. Wegen des stürmischen Wetters konnte man die Leiche nicht in den Rettungskahn bringen, sondern man begnügte sich mit der Vergung der Wertgegenstände. Der Leichnam selbst wurde dem Meere wieder preisgegeben. Man vermutete, die Leiche des vor 14 Tagen bei einer Kanalüberfahrt von Bord des Dampfers verschwundenen Dr. Diesel gefunden zu haben. Der telegraphisch herbeigerufene Sohn Dr. Diesels erkannte auch tatsächlich die geborgenen Wertgegenstände als das Eigentum seines Vaters. — Man versteht nur nicht, daß, wenn man bei dem Sturm die Taschen des Toten durchsuchen konnte, es nicht möglich gewesen sein soll, die Leiche selbst zu bergen.

Nach einem bei der Augsburger Maschinenfabrik eingegangenen und bei der Familie noch nicht bestätigten Telegramm aus Rotterdam soll die Leiche Dr. Diesels inzwischen geborgen sein.

Für den Nachlaß des verstorbenen Dr. Diesel besteht die Gefahr der Konkursöffnung. Dienstag fand eine Gläubigerversammlung statt, in der mitgeteilt wurde, daß die Passiven Dr. Diesels sich auf 1 200 000 M. belaufen. Die Aktiven sind dagegen ganz gering. Es wurde ein fünfzigköpfiger Gläubigerausschuß gewählt.

Damit war jedoch nichts gewonnen, denn ich konnte vom Boden nicht das geringste erkennen. Lange Ueberlegung war jedoch nicht möglich, und so ging ich denn in möglichst flachem Gleitflug hernieder, um den unvermeidlichen Aufprall auf den Boden wenigstens zu mildern. Der Barograph sank und sank. Immer tiefer kamen wir, bis wir schließlich kaum mehr 30 Meter über dem Boden waren. Nun galt es, einen Landungsplatz zu suchen. In der Dunkelheit war jedoch nichts zu erkennen. Plötzlich erhielten wir einen furchtbaren Stoß. Mein Flugzeug bohrte sich in irgend einen harten Gegenstand, der frachend nachgab. Das Untergestell brach an dem Flugzeug weg und dann hielten wir nach einigen Schwankungen still. Einige Augenblicke war alles ruhig. Dann aber tauchten plötzlich schreiende und weinende Menschen unter uns auf. Ich war noch immer nicht im Klaren, wo ich denn eigentlich gelandet sei. Erst beim Licht einiger Laterne sah ich zu meinem Entsetzen, daß wir uns auf dem Dach eines unter dem gewaltigen Aufprall zusammengebrochenen Hauses befanden. Ein Blick auf den Passagierstisch zeigte mir, daß mein Begleiter unberührt sei. Nun befreiten wir uns vorsichtig aus den Trümmern der Maschine und erreichten den Boden. Glücklicherweise waren auch die Hausbewohner mit dem Schrecken davongekommen. Reichelt kehrt heute nach Berlin zurück. Er hat eine Strecke von 425 Kilometer zurückgelegt.

Aus aller Welt.

Der nächstjährige Prinz-Georg-Flug wird in Darmstadt beginnen. Die erste Etappe soll über Straßburg nach Mainz führen. Es folgen die Etappen Mainz-Köln-Frankfurt, Frankfurt-Kassel-Hamburg. Nach der Landung über die Städte Bremen, Minden, Osnabrück, Münster, Herford, Hannover, Braunschweig und zurück nach Hamburg folgen, wie schon in diesem Jahre, zwei militärische Aufklärungsflüge. Die erste verlangt den Flug Hamburg-Münster-Köln, die zweite besteht in

einer taktischen Aufklärungsübung auf dem Truppenübungsplatz Offenborn. Als Termin ist die Woche vom 17. bis 24. Mai in Aussicht genommen.

Vom Gordon-Bennet-Flug.

Von den am Sonntag zum Gordon-Bennet-Flug aufgestellten 18 Ballons sind 13 gelandet, und zwar sämtlich in der Bretagne. Alle drei deutschen Ballons sind niedergegangen, so ist „Duisburg“ bei Cap Ferret bei San Malo, „Hamburg“ bei Cap Ferret und „Meister“ in Ducey gelandet. Der österreichische Ballon „Aarte“ landete in Lannion im Departement Haute du Nord. Der Ballon „Meister“ vom niederschlesisch-märkischen Verein für Luftschiffahrt, mit Hans Berliner und E. Mann ausgeflogen, ist nach 25-kündiger Fahrt sehr glatt an der Küste des Atlantischen Ozeans am Meerbusen von St. Michel in der Bretagne gelandet.

Ein Zusammenstoß in den Lüften.

Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr flog in Johannisthal Leutnant Freund auf einem Albatros-Landender bei einem freien Gleitfluge in beträchtlicher Höhe mit einer Numbertaube mit Zinnkegel als Führer und Golde als Passagier zusammen. Beide Flugzeuge stürzten ab und wurden vernichtet. Leutnant Freund und Zinnkegel wurden schwer verletzt, Golde blieb unverletzt. Die beiden Verletzten wurden durch ein Automobil ins Johannisthaler Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen Zinnkegels sind schwer, doch hat eine genaue Untersuchung noch nicht stattgefunden. Leutnant Freund hat einen Bruch des Oberarmes sowie Quetschungen am Kopf davongetragen. Er sagte aus, daß er bei dem Gleitfluge die Taube von oben nicht habe sehen können.

Drei deutsche Offizierflieger abgestürzt.

Der Offiziersflieger Leutnant König vom Infanterie-Regiment Nr. 162 stürzte Montag auf dem Flugfelde der K. G. S. bei Nienverndorf an der Havel infolge zu frühen Gleitfluges ab und blieb an der Stelle tot. Der Flieger scheint die Herrschaft über den Apparat verloren zu haben, da die Maschine, immer höher fliegend, zuletzt fast senk-

Die Kommission für den Entwurf

Ein neuer Krupp-Prozeß.

Deutschland.

auch die Ansichten über die Bedingungen für die Brautheißung des Prinzen Ernst August in Tronschweig noch auseinandergehen, so steht jedenfalls, daß für die Haltung des Kaisers und seiner Regierung nicht die Heirat der Kaiserinotter und dynastische Hausinteressen, sondern die von dem Prinzen vor seiner Verlobung und Hochzeit mit Zustimmung seines Herrn Vaters abgegebenen Erklärungen und die damit für die Zukunft dem Reiche und Preußen geleisteten **G a r a n t i e**n entscheidend waren.

Das preussische Staatsministerium wird sich, einer halbamtlichen Meldung des „Tag“ zufolge, in den nächsten Tagen mit der braunschweigischen Frage beschäftigen und sie sodann in Form eines Antrages an den Bundesrat bringen. Der Bundesrat wird am 24. oder 25. d. Mts. endgültig zu dem Vortrage Stellung nehmen.

(Der Kriegsminister im Zeppelin.)
Der preussische Kriegsminister b. Falkenhayn
machte mit dem Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“
von Leipzig aus eine Nachtfahrt nach Berlin.
Die Fahrt galt der Erprobung des aus dem
Flugplatz Johannisthal eingerichteten Leucht-
feuers für die Luftschiffahrt. Bekanntlich wird
ganz Deutschland mit einem Netz derartiger
Leuchtfeuer überzogen.

— Großfürst Alex. Wladimirowitsch von Rußland, der als Vertreter des Zaren an den Leipziger Feierlichkeiten teilnehmen wird, traf in Leipzig zum Besuche des Königs auf dem Hauptbahnhof ein. Er wurde vom König empfangen.

— (Veränderungen in der Marine.)
Der Marine-Generaloberarzt vom Reichsmarineamt, Dr. Hermann Hoffmann, wurde zum Marine-Generalarzt ernannt. Der Korvettenkapitän Loos vom Reichsmarineamt wurde zum Fregattenkapitän ernannt. Der Abteilungscommandeur bei der zweiten Matrosendivision Graf v. Lehnhausen wurde zum militärischen Mitglied des Reichsmilitärgerichts ernannt und der Korvettenkapitän Ebert wurde an seiner Stelle zum Abteilungscommandeur bei der zweiten Matrosendivision ernannt. Zu Marine-Generaloberärzten wurden ernannt: der Divisionsarzt der ersten Torpedobootdivision Dr. Wang, der Geschwaderarzt des zweiten Geschwaders Dr. Otto und der Divisionsarzt der zweiten Torpedobootdivision Dr. Gelsam.

Das militärische Mitglied des Reichsmilitärgerichts und zugleich Mitglied der Generalordenskommission Kapitän zur See Bertram wurde unter Verleihung des Charakters als Kontreadmiral auf sein Gesuch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

— Der Deutsche Bund zur Ver-
stärkung der Frauenemanzipa-
tion, der in Berlin tagt, betonte in der
Hauptfrage die Erhaltung eines edel deutschen
Familienlebens als das beste Mittel gegen die
Frauenemanzipation, doch erkannte er den Ein-
fluß flügel und warmerherziger Frauen auf
den verchiedensten Gebieten des sozialen Lebens
(Fürsorge, öffentliche Armenpflege, Berufs-
vorbereitung, Polizeiaufsicht, Wohnungsinspektion
ufo.) an.

— (Das kaiserliche Kolonial-Kriegerdenkmal.)
Der Sächsischen Militärverein ehemaliger Lieber-
fer-Regimenten in Dresden hat, um das Andenken
der in den Lieberfeldkämpfen Gefallenen der
kgl. sächsischen Armee zu ehren, auf dem
Schloßplatz, einem der schönsten Plätze Dres-
dens, ein Denkmal errichtet, das am Sonntag
entfällt wurde. Dieses Kolonialkriegerdenk-
mal, das erste in Deutschland, zeigt auf einem
Sokel aus grauem Muschelkalkstein eine mächtige
Erkufel aus Bronze, auf der ein Adler
seine Schwingen ausbreitet. Der Entwurf zu
diesem Bauwerk stammt von einem früheren
Dinamik-Professor, dem Architekten Paul Luther
in Dresden. An der Entfallungsfeier nah-
men König Friedrich August, sein Bruder
Prinz Johann Georg, die Prinzessin Ma-
thilde, die in Dresden anwesenden Staats-
minister, die Generalität, sämtliche Militär-
vereine, zahlreiche ehemalige Mitglieder der
Kolonialtruppen, die Hinterbliebenen der Ge-
fallenen u. a. m. teil.

— **Verstärkung des Konflikts zwischen** Ärzten und Kassen. Der unerfreuliche, schon beinahe Jahrzehnte alte Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen ist nunmehr in ein akutes Stadium eingetreten. Der **Verzteverband** teilt mit: „Die vereinigten Kassenverbände haben den vom Verzteverband und dem Verzteverband gemeinsam gemachten Friedensvorschlag rundweg abgelehnt. Sie wollen weder mit den Organisationen der Verzte verhandeln, noch zeigen sie hinsichtlich der freien Arztwahl und der Beförderung des Sonorars irgendwelches Entgegenkommen. Die beiden Verzteverbänden angeschlossenen Organisationen müssen hiernach den Abschuß von Verträgen mit den Krankenkassen ablehnen, bis ein sofort einberufener Verztetag endgültig Stellung genommen hat.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Die österreichisch-ungarische Wehrreform.) Einem amtlichen Communiqué über die Erhöhung des Rekrutenkontingents zufolge wird die Erhöhung auf 31300 Mann festgesetzt. Davon entfallen auf das Landheer 16000, auf die Kriegsmarine 1500, auf die österreichische Landwehr 7800 und die ungarische Landwehr 8000 Mann. Diese Erhöhungen sind bedingt durch die dringend notwendige Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, der in den Grenzgebieten biszotierten Infanterie-Compagnien, deren gegenwärtige Stärke vollkommen unzureichend ist, wie die Ereignisse der jüngsten Zeit bewiesen haben. Die Erhöhung des Rekrutenkontingents ist erforderlich insbesondere mit Rücksicht auf die Entwicklung der Wehrkraft in den Nachbarstaaten und im Interesse der Sicherheit der Monarchie.

— Die Spionage russischer Offiziere in Preussisch in Galizien, die unter eigenartigen Umständen betrieben wurde, macht von sich reden. In einem eleganten Lokal der genannten Stadt, in dem viele Offiziere verkehrten, ließ sich ein russischer Generalstabshauptmann als Bekannter engagieren. Er belauschte die Gespräche der Offiziere und konnte viel Wissenswertes an seine Regierung berichten. Ein Leutnant unterkühlte ihn in diesem Treiben. Beide konnten schließlich entlarvt und verhaftet werden. Freilich, das Unternehmen war gescheitert, die Spionage hatte Erfolg gehabt.

Frankreich.

— Die russischen Minister Kolojzew und Sazonow treffen dieser Tage in Paris ein, um mit Delcassé und Bidon zu konferieren und von letzteren Mitteilungen über das Ergebnis des Madrider Besuchs Poincaré entgegenzunehmen. Halbamtlich wird ausgegeben, daß kein förmlicher Vertrag abgeschlossen wurde. Spanien wird aber hinfür engere Fühlung mit dem französischen Protektorat in Marokko nehmen, um dort den Frieden zu sichern. Die 1907 getroffenen Abmachungen über die Erhaltung des Status quo im westlichen Mittelmeer und in dem Spanien interessierenden Teil des Atlantischen Ozeans wurden bestätigt. — Herr Delcassé kehrt am 22. ds. Mts. auf seinen Petersburger Botschafterposten zurück, etwa 14 Tage früher, als ursprünglich vorgesehen war.

Afrika.

— (Völkerschlagtsfeier in Afrika.) Eine Woche vor der großen Weltjahr Feier hat in Windhuk eine Feier der Völkerschlagts bei Weltzig stattgefunden. Gouverneur Dr. Setz hielt die Festrede und brachte das Kaiserhoch aus. Auch die schwarze Bevölkerung, die durch entsprechende Vorträge über die Bedeutung des Tages vorher aufgeklärt worden war, nahm an der Feier teil.

Westfalen u. Rheinland.

Dortmund, 15. Okt. Im Hymprozeß wurde Dienstag mit Vernehmung des ehemaligen stellvertretenden Direktors Schmitt fortgesetzt, welcher sich zunächst über die Debitorenliste ausließ. Er bemerkte, daß die Abschrift, die er dem Aufgüßrat vorgelegt haben solle, nicht von ihm stamme. Der Vorgesetzte be sprach dann mit dem Zeugen eingehend die einzelnen Konten, wobei es wiederholt zwischen Schmitt und ihm zu scharfen Auseinandersetzungen kam. Ihm zog seinen vorgestern gestellten Antrag auf Ladung des Direktors Wrens von der Berliner Handelsgesellschaft zurück, stellte aber im Laufe der Verhandlung weitere Anträge auf Ladung neuer Zeugen. Das Gericht verbot sich dann auf Donnerstag, wo dann mit der Vernehmung Schmitts fortgesetzt wird.

20 Dortmund, 15. Okt. (Schwurgericht.) Für die am 20. Oktober d. Js. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Meter beginnende Schwurgerichtsperiode stehen bisher folgende zur Verhandlung an: Es wird verhandelt: Am 20. Oktober gegen den Bergmann August Hardt aus Castrop wegen Mordes und gefährdeter Körperverletzung; am 21. gegen den Maurer Peter Jettermann aus Dortmund wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, gefährdeter Körperverletzung und Zuhälterei; am 22. gegen den Bergmann Anton Demoral aus Sodingen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und unerlaubten Waffentragens; am 23. gegen den Bergmann Anton Stelmashyl aus Mengebe wegen versuchter räuberischer Erpreßung und gewaltthamer Vornahme unzüchtiger Handlungen; am 24. gegen den Kesselfachmann Wilhelm Frank aus Hamm wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, und am 25. gegen den Arbeiter Anton Galeski aus Dortmund wegen versuchten

D Saffndorf, 15. Okt. (Beim Frühstück
erstickt.) Hier fand ein Arbeiter auf tragische Weise
den Tod. Beim Frühstück war ihm ein Bissen
Brot in die Luftröhre gekommen, der sich so fest-
gesetzt hatte, daß er ihn nicht mehr losbekommen
konnte und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe im
Frankenhanse erstickte.

in Urnsberg, 15. Okt. Eine gewaltige Arbeit liegt gegenwärtig von der Handwerktammer bezüg. den Prüfungskommissionen derselben zu erledigen. Wegen doch nicht weniger als 600 Meldungen von Leuten aus dem Kammerbezirk vor, die noch vor Toresschluß sich die Vereinfachung zur Ausbildung von Lehrlingen durch Ablegung der Meisterprüfung erwirken wollen.

Bochum, 15. Okt. Zwerds Verforgung ihrer Arbeiter mit billigem Schweinefleisch betreibt die Harpener Bergbau-Gesellschaft seit Jahren auf ihrem Gute Gesele bei Utingen im Regierungsbezirk Osnabrück in einem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe die Schweinemast im großen. Im vergangenen Ge-

Wirtschaftsjahre der Gesellschaft hat sich der Grundbesitz des Gutes durch Neuverwerbungen an-
gegrößert. Die Kartoffel- und Roggenanbau ist
sehr gut, wie überhaupt die Viehhaltung
für Roggenanbau als sehr günstig bezeichnet
werden. Zugt und Mast von Schweinen haben
sich vorteilhaft weiter entwickelt. Geschlachtet
wurden 8851 Tiere, 477 Tiere wurden ver-
kauft, zum Teil als Zuchttschweine, an die da-
weiter sind für rund 850 000 Mk. Fleisch- und
Wurstwaren zu billigen Preisen geliefert wor-
den. Neugebaut wurden in verlassenen Wor-
tschaftsjahre ein großer Kornboden, ein großer
Erdegeschloß Räume zur Unterbringung von
wirtschaftlicher Maschinen sowie Werkstätten ge-
schaffen worden sind. Ferner ist in diesem
Gebäude ein Saatgutlaboratorium eingerichtet,
sowie eine große Trockenanlage für Getreide
aufgestellt worden. Weiter wurden 13 Ma-
schinen sowie eine Reihe von Futterplätzen
neugebaut. Neu angeschafft wurde ferner ein
60 Pferdestärken-Motorpflug, sowie eine 60
Pferdestärken-Selbstfahrer-Motorlokomobile für
den Drehschleppbetrieb.

H Wiefelsd., 15. Okt. (Von einem Bären getödtet.) In der vorletzten einem wurde in Stillegossen der Gelegenheitsarbeiter Setztland von einem Bären überfallen. Eine Barentreibergesellschaft, die zur Zeit in der Umgebung umherzieht, hatte in der Nähe eines Gehäuses bei Stillegossen übernachtet und ihre drei Bären angefettet. Als ein Bärenführer die Stelle passierte, fand er den Arbeiter Setztland tot in der Nähe des Lagerplatzes der Barentreiber vor. Der Bär hatte noch auf der Leiche. Er hatte seinem Opfer die Schädeldecke zertrümmert und sonstige schwere Verletzungen beigebracht. Der Bär konnte von seinem Besitzer später weder eingefangen werden.

„—“ Siegen, 15. Okt. (Automobilunglück.) Der Kaufmann Siegmann von hier ist in der Nähe von Laasphe mit dem Automobil verunglückt. Herr Siegmann ist tot, sein Töchterchen schwer verletzt.

Am 15. Okt. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der 22jährige Gehilfen Johann Stetten von hier in der Parkstraße aufgefunden, die ihm angeblich von seinem Vater und seinen Brüdern im Eifer beigebracht waren. Er wurde auf der Polizeiwache verwundet und später entlassen. Am nächsten Morgen wurde er von seinen Angehörigen tot im Bette aufgefunden. Die Leiche wurde beschlagnahmt, um die Todesursache festzustellen.

Zum Untergang des „Volturno“.

Die Entrüstung über die mangelhaften Sicherheitsvorrichtungen auf dem „Volturno“ ist allgemein. Es wurde festgestellt, daß an Bord des Rettungs dampfers nur ein Schlauch für den Feuerlösch dienst vorhanden war, und dieser eine Schlauch war an vielen Stellen durchlöcher! Der brave Kapitän des „Volturno“, der unter 500 vor Todesangst fast irrünftig gewordenen Menschen die Geistesgegenwart und ruhige Überlegung nicht verlor, und als letzter mit dem Schiffshabieren das brennende Schiff verließ, ist für die heillosen Lodberei an Bord nicht verantwortlich zu machen, die Schuld an dem bösen Verlust so vieler Menschenleben trägt wieder einmal die Proflukst der Reerei, die den schlecht ausgerüsteten Dampfer auf die Reise schickte.

Bei der Kesselexplosion an Bord des „Volturno“ wurden etwa 50 Menschen getödtet. Die verwundet und unbedingenden Passagiere flochten über die Leichen! Die meisten Passagiere hatten schwere merkwürdige Störungen in Folge der Aufregung davongetragen und mußten sich die größte Schonung auferlegen. Der Bericht des Kapitäns des „Großen Kurfirst“, der die meisten Menschen rettete, besagt: „Als wir beim „Volturno“ eintrafen, brannte der „Volturno“ lichterloh. Es wurde durch drahtlose Telegramme festgestellt, daß das Feuer im Vorderraum ausgebrochen war, und zwar infolge einer Explosion. Die Flammen loderten aus einer Luke 80 Fuß hoch empor. Von fünf Booten des „Volturno“ zerfielen drei, die letzten waren, ein vierdes Boot mit 40 Insassen kenterte, alle ertranken. Zwei Boote mit 60 bis 80 Insassen sanken davon, sie sind jedoch noch Anschein nach verloren. Der hohe Seegang machte die Übernahme der Passagiere unmöglich.“ Später, als ein herbeigeeiltes Petroleumschiff fast keine ganze Ladung Deut auf die Wogen ließ, um sie zu glätten, konnte die Übernahme der Passagiere erfolgen.

Ein englisches Kriegsschiff sucht jetzt nach dem
Brad des „Vollturn“, das im Ocean treibt.
Der „Vollturn“ war aus Stahlplatten gebaut;
der Schiffskörper erlitt keine Beschädigungen,
konnte also nicht sinken. Diese treibenden „Schiffe“
leiden“ bilden, zumal bei Sturm, die schwerste
Gefahr für die Schifffahrt, sie sind noch
gefährlicher als Eisberge. Der „Vollturn“
soll gesprengt und zum Sinken ge-
bracht werden.

Furchtbare Gerüchte, daß
die Katastrophe des „Volturno“ die Folge
eines verbrecherischen Anschlages

sein soll, laufen in Holland um. Die Explosion soll absichtlich durch in den Lagerraum gelegte Bomben verursacht worden sein. Es wird jetzt bekannt, daß zwischen den holländischen und den belgischen Matrosen der Besatzung eine sehr feindselige Stimmung herrschte und daß kurz vor der Affäre das „Woburn“ ein Brief aus dem Bureau der Regierung eintraf, in dem es hieß: „Wenn Sie unsere Forderungen unbeachtet lassen, wird eins Ihrer Schiffe eingeseesert werden!“ Die Untersuchung wird Nicht in das Dunkel dieser Affäre bringen müssen, die, wenn sie sich bewähren sollte, das Volkste vom Tollen wies.

